

Sonnenblüemuzitig

2007, Nummer 11

Gröne, 29. Juni 2007

DER SONNENBLUMENBAUM

Am 23. Juni startete im Zivilschutzzentrum in Gröne die 11. Auflage der "Aktion Sonnenblume". Der diesjährige Anlass stand unter dem Motto „Sonnenblumen-Baum“. Der Baum als Symbol für Stärke und Vernetzung zusammen mit der Herzlichkeit und Wärme der Sonnenblume waren dabei stete Begleiter der Aktion Sonnenblume 2007.

Ein Baum ist ein wahres Wunder der Natur, was seine Leistung betrifft. Doch von den chemischen Abläufen, die sich in seinem Inneren abspielen und von seiner Funktion als Sauerstoffspender - zu dem er oft degradiert wird - soll hier nicht die Rede sein. Bäume sind auch Träger starker Emotionen. Bäume spielen in der Literatur, im Brauchtum, in der Sagenwelt und Mythologie eines jeden Volkes eine beherrschende Rolle. Der Baum ist sozusagen für die geistige und seelische Entwicklung des Menschen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Fast in allen Religionen und Mythologien ist vom "Baum des Lebens" die Rede.

Ein chinesisches Sprichwort besagt: „Ein einzelner Baum gibt noch keinen Wald.“ Treffender könnte damit ein Zitat in Bezug auf

die diesjährige Sonnenblumenaktion wohl nicht sein.



Insgesamt waren es in diesem Jahr 69 Zivilschutzangehörige, die sich während einer Woche in den Dienst der Pflegeempfänger stellten und so zu einem erfolgreichen Gelingen der 11. Auflage der Aktion Sonnenblume beitrugen. Nicht weniger als 16 Pflegeempfänger konnten dabei rund um die Uhr und weitere 7 tagsüber betreut werden.

Die Struktur der Aktion Sonnenblume ähnelt sehr stark einem Baum, dessen Wurzel die zahlreichen Betreuer darstellen. Durch Ihr gekanntes und professionelles Zusammenspiel

wurde der "Sonnenblumen-Baum" jeden Tag aufs

Neue mit viel Energie und Kraft versorgt. Der Baum schlägt nur dann Wurzeln, wenn der Boden gut ist, wenn das Klima stimmt. Und er trägt nur dann Früchte, wenn starke Wurzeln ihm Kraft geben. Es tönt trivial, ist aber so: Was nicht in die Wurzel geht, geht nicht in die Krone. Unser Sonnenblumen-Baum kann sich über ein breites aber dennoch harmonisches Wurzelgeflecht erfreuen.

Der Baum als solches resp. seine Wurzeln steht vielfach aber auch als Symbol für Geborgenheit. Daher sprechen wir ja auch

von "unseren Wurzeln", wenn von der Herkunft und Heimat die Rede ist. Genau diese Geborgenheit und Heimat will die Aktion Sonnenblume den Pflegeempfängern während einer Woche vermitteln.

Die 11. Aktion Sonnenblume wurde einmal mehr zum Gemeinschaftserlebnis. Körperlich und geistig anstrengend, aber reich an unvergesslichen Erfahrungen, die wohl für alle Beteiligten in lebenslanger Erinnerung bleiben werden.

In dieser Ausgabe:

Tag der offenen Tür	2
Unsere Fünfjährigen	3
Unsere Zehnjährigen	4
Reiseberichte	5
lisch Gäscht	6, 7 10,11
Impressionen	8, 9
Sport / Unterhaltung	12
Interview	13
En güete Gedanke	14
Animation / Geschichte	15
Die letzte Seite	16

- Impressionen als A3-Bildteil in der Heftmitte zum Heraustrennen
- Exklusivinterview mit Bernhard Zen-Ruffinen

OFFENE TÜREN FÜR JEDERMANN

Am Sonntagnachmittag ging der traditionelle Tag der offenen Tür über die Bühne. Das wunderschöne Wetter lockte zahlreiche Angehörige von Pflegeempfängern, aber auch Zivilschutzangehörige, sowie Interessierte und Gönner nach Gröne, um einen Einblick in die diesjährige Sonnenblume zu erhalten.

Die Besucher hatten dabei die Möglichkeit sich ein Bild von den Räumlichkeiten und Angeboten zu machen. Diese Einblicke wurden mit der Vorführung des Informationsfilmes zur Aktion Sonnenblume abgerundet. Im Anschluss lud Pfarrer Eugen Zimmermann zu einer unterhaltsamen Messfeier ein. Dabei stellte er den Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung gekonnt in den Mittelpunkt seiner Ausführungen.

Im Anschluss an das geistige Wohl wurde für das leibliche gesorgt. Die

Besucher wurden dabei mit köstlichem Raclette verwöhnt. Musikalisch wurde das gemütliche Beisammensein begleitet von Rosemarie und Xaver

Furrer (Duo Bergamont), die mit ihren abwechslungsreichen Stücken ihren Beitrag dazu leistete, dass der Tag wohl noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.



5 JAHRE - WIR GRATULIEREN UND DANKEN!

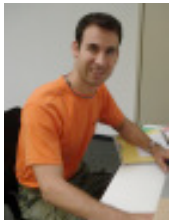


Dieses Jahr dürfen sieben Zivilschutzangehörige ihr Jubiläum feiern. Zu diesem Anlass haben wir ein kurzes Interview mit den 5- und 10 jährigen Jubilaren geführt:

Unsere 5 Jährigen

1. Welche Motivation hattest du, bereits fünf Mal an der „Sonnenblume“ teilzunehmen?
2. Was hat sich in den fünf Jahren deines Einsatzes verändert?
3. Kannst du dir vorstellen, dich auch nächstes Jahr für die „Sonnenblume“ zu engagieren?

MICHEL SCHMIDT



1. Als ich von meinem Vater von der Sonnenblume erfuhr, wollte ich diese unbedingt selber erleben. Sowohl die strahlenden Pflegeempfänger als auch das tolle Team begeistern mich seither jedes Jahr neu.
 2. Die Organisation hat sich stetig verbessert und es überrascht mich, wie jedes Jahr wieder neue Ideen in die Sonnenblume einfließen. Zudem sind immer mehr Junge dazu gestossen, die sich trotz anfänglicher Skepsis grösstenteils sehr gut ins Team eingefügt haben.
 3. Falls die Sonnenblumenfamilie mit meiner Arbeit zufrieden sein sollte, bin ich sicher wieder dabei!

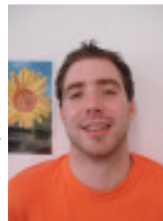
DAVID FUX

1. Die Sonnenblume bietet mir die Möglichkeit, eine Woche im Jahr ein wenig Abstand von meinem gewöhnlichen Berufs- und Unialltag, sowie von meinem alltäglichen Umfeld zu gewinnen und eine Auszeit einzuschalten. Der Austausch mit den Pflegeempfängern und den Zivilschutzan-

gehörigen eröffnen mir dabei neue Perspektiven.

2. Mein erster "Sonnenblumeneinsatz" verbrachte ich in der Pflege und durfte einen Einblick in ein mir bis anhin unbekanntes Gebiet erlangen. Nach drei Jahren schweisstreibender Schwerarbeit im Büro, schaffte ich endlich den Aufstieg. Geändert hat sich hinsichtlich meines Einsatzes im Büro wenig, da mir ein gutes und eingespieltes Team zur Seite steht.

3. Nächstes Jahr werde ich gerne wieder dabei sein. Wenn die Zeitung am Freitag Mittag druckfrisch hier vorliegt, das Büro seine Aufgaben zur Zufriedenheit erledigt hat und ich mir nicht all zuviel zu Schulden kommen lassen werde während dieser Woche, gehe ich davon aus, dass ich auch in

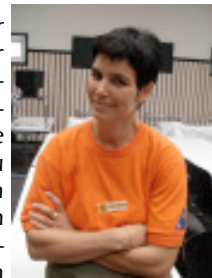


LORETAN ANITA

Als ich in der Alterswohnung in Leukerbad als RK-Helferin tätig war, arbeitete Meichtry Anneliese dort als Nachtwache. Sie informierte mich über die Sonnenblume und überzeugte mich mit ihrer Begeisterung.

2. Ich finde es sehr gut, dass jedes Jahr andere Pflegeempfänger die Möglichkeit erhalten in die Sonnenblume zu kommen. In den letzten fünf Jahren hat sich viel verändert. Ich bin jedoch sehr flexibel und nehme jeden Tag wie er kommt.

3. Ich kann mir sehr gut vorstellen, mich noch viele Jahre für die Sonnenblume zu engagieren. Es ist einfach schön, glückliche Gesichter zu sehen.



FORNY HANNELORE



1. Ich bin mit Freude dabei. Es motiviert mich aktiv mitzuhelfen um den Pflegeempfänger eine unvergessliche Woche zu ermöglichen. Die Begeisterung für die Sonnenblume ist dabei jedes

Jahr gewachsen.

2. Es gibt immer wieder neue Leute die dazu stossen und dadurch frischen Wind in die Sonnenblume bringen. Die ganze Organisation ist in den letzten Jahren professioneller geworden.

3. Ja sicher, wenn ich darf und Gott will!

- ZS-Verantwortlicher**
Bernhard Zen-Ruffinen
- Einsatzleitung**
Michel Schmidt
- Büro**
Marco Breu
David Fux
Stephan Hermann
Beat Locher
Mario Passeraub
- Verpflegung**
Alain Bregy
Anneliese Cina
Christian Goetz
Carlo Kuster
Fabian Lauber
Marco Loretan
Cornelia Wenger
- Hausdienst**
Astrid Abgottspon
Beatrice Cina
Yvette Johnner
Hannelore Forny
- Transporte und Unterhaltung**
Michel Blatter
Franz Ruffiner
Alain Weissen
- Material und Unterkunft**
Michael Lerjen
- Animation**
Martha Furrer
David Theler
- Therapien**
Jeanne-Denise Bayard
Nadja Engel
Lydia Grichting
Benita Heinzmann-Meichtry
Joel Schmidt
- Arzt**
Philipp Salzmann
Peter-Josef Studer

10 JAHRE - WIR GRATULIEREN UND DANKEN



Unsere 10 Jährigen

1. Welche war dein eindrücklichstes Erlebnis in den letzten 10 Jahren?
2. Welches war dein lustigstes Erlebnis in den letzten 10 Jahren?
3. Was ist dir von der Teilnahme an deiner ersten Sonnenblume noch in Erinnerung?

ARNOLD

MARIE-ANTOINETTE



Als mich in den ersten Jahren ein Pflegeempfänger fragte, was seine Tischnachbarin habe. Sie war eine junge Mutter von zwei Kindern und konnte nicht mehr gehen, die Hände nicht brauchen

und kaum verständlich sprechen. Darauf erwiderte er: „Oh, welch ein armer Mensch! Ich bin Gott dankbar, dass ich nicht so sehr behindert bin.“ Der Pflegeempfänger war dabei selber blind, halbseitig gelähmt und hatte Mühe beim Sprechen. An diesem Abend habe ich selber das Taschentuch benötigt.

2. Die Busfahrt mit Paulina nach Montana und die späten Sonnenblumenabende mit ihr.

3. Ich war voller Spannung, was so auf mich zukommen wird. Der kleine aber feine Kreis von Pflegeempfängern und Betreuern. Die vielen Umarmungen und Tränen zum Abschied und das sowohl bei Pflegeempfängern als auch Betreuern.

JOSSEN

MARIE-LUISE

1. Die Dankesworte beim 10-jährigen Jubiläum der Sonnenblume im letzten Jahr von Klaus Providoli gingen mir sehr unter die Haut. Ein prägendes Ereignis war aber sicherlich auch die Betreuung meiner Jahrgängerin und Schulkameradin im letzten Jahr. Es ist aber ganz grundsätzlich die Dankbarkeit der Pflegeempfänger, welche ich in den letzten 10 Jahren betreuen durfte.

2. Die Alp-Abfahrt, die ich mit Pflegeempfänger Leo immer wieder erleben durfte.

3. Die sehr verständnisvollen Kaderleute, die uns zur Seite standen, da wir als Laien nicht immer alles auf Anhieb im Griff hatten.

HISCHIER KLAUS

Eindrücklich waren die Messen von Pfarrer Jean-Pierre Brunner. Beeindruckend war aber auch jener Pflegeempfänger, der sonst nur im Rollstuhl sass, dann aufgrund der Vertrautheit mit



Betreuung Administration
Engel Klaus
Betreuung und Pflege Tag
Isabelle Amherd
Fabian Andereggen
Marie-Antoinette Arnold
Benjamin Bellwald
Eliane Berclaz-Bregy
Mariette Bregy
Alain Corminboeuf
Sandro Eggel
Tamara Eyer
Josef-Anton Federer
Martin Filippini
Sandro Gruber
Benita Heinzmann
Patrick Heinzmann
Marliese Jossen
Marie-Louise Lagger
Fabian Lengen
Anita Loretan
Anneliese Meichtry
Tobias Pfammatter
Ruth Ruffiner
Victor Ruppen
Michael Schnidrig
Irene Schnyder
Manuela Schnyder
Lorenz Schwery
Thomas Spadaro
Antoine Tellenbach
Rosalia Theler
Diego Varonier
Pascal Williner
Betreuung und Pflege Nacht
Katrin Julen
Thomas Flux
Bruno Schnydrig
Astrid Zimmermann
Pflegematerial
Gabriela Hischier
Klaus Hischier

seinem Betreuer plötzlich die Treppe zum Schlafrum gelaufen ist.

2. Als die Pflegechefin ein Paket mit einem Helm und einem angebauten Rückspiegel erhielt, damit sie sich beim Verlassen der Zimmers nicht mehr ungewollt rückwärts in einen schon besetzten Rollstuhl zu setzen brauchte.

3. Zuerst einmal war die Ungewissheit da, was auf mich zukommen würde. Aber schlussendlich ist mir die Arbeit mit den Pflegeempfängern, das Teilen von Freude und Leid mit ihnen und das langsame Zusammenwachsen zu einer Sonnenblumen-Familie in Erinnerung geblieben.



TRADITIONELLER AUSFLUG NACH LES ILLES



Obwohl das Wetter nicht ganz mitspielte, wurde am Montag der traditionelle Ausflug nach Les Illes durchgeführt. Dort konnte man sich

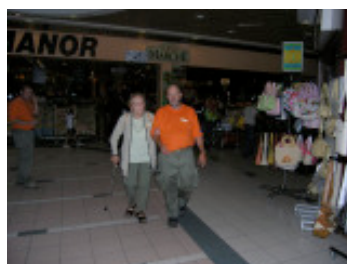
während einem gemütlichen Spaziergang am Ufer des Baggersees gesellig unterhalten. Das Gartenrestaurant bot anschliessend



Gelegenheit, die interessanten Gespräche weiterzuführen. Die wunderschöne Aussicht lud regelrecht zum Verweilen ein und sorgte einmal mehr für viele glückliche Gesichter.

EINKAUFSBUMMEL IM MANOR

Aufgrund der unsicheren Wetterlage wurde auch ein Alternativprogramm angeboten. Die Pflegeempfänger erhielten die Möglichkeit mit Ihren Betreuern im Manor in Sierre einkaufen zu gehen. Das Angebot



zum Einkaufsbummel wurde nicht nur vom Hausdienst (es war ja schliesslich Ausverkauf!) sondern auch von zahlreichen Pflegeempfängern genutzt.



AUSFLUG IN DEN TIERPARK IN LES MARECOTTES



Auch in diesem Jahr stand auf dem Ausflugprogramm ein besonderer Höhepunkt. Die Reise führte am Mittwoch nach Les Marecottes.

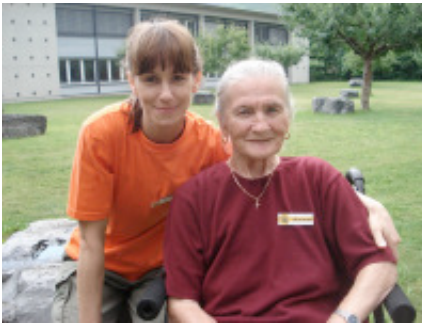
Bereits kurze Zeit nach der Ankunft wurde vom Kückenteam das Mittagessen

serviert. Neben einer feinen Suppe wurde eine kalte Platte angeboten. Anschliessend stand mit dem Besuch des Tierparks der eigentliche Höhepunkt auf dem Programm. Auf über 35'000 m² konnten die Pflegeempfänger einen grossen Teil unserer alpinen



Tierwelt in ihrer natürlichen Umgebung entdecken. Die vielen Attraktionen begeisterten die Pflegeempfänger so sehr, dass viele wohl am liebsten gleich da geblieben wären. Vielleicht sind wir Menschen halt eben doch das einzige Tier, das sich für einen Menschen hält.

JEDE KEEHRT DERZÜE!



Anna Heinzmann (Visperterminen) mit Betreuerin Eliane Berclaz-Bregy (Susten)

Die sechsfache Mutter aus Visperterminen hat ihr ganzes Leben lang stets gearbeitet und hatte daher wenig Zeit für Hobbys. Umso mehr geniesst sie nun die Ferienwoche hier in Gönö und lässt sich mal so richtig verwöhnen. Ihren Ehegatten Urban hat sie einfach mal mit in die

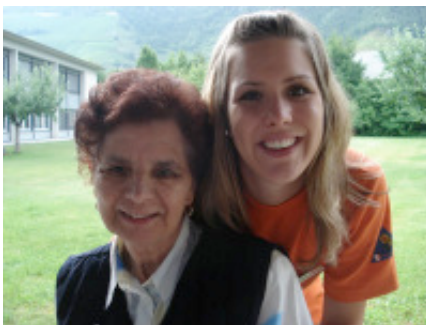
Sonnenblume genommen, denn in seiner Nähe fühlt sie sich nach 55 Jahren Ehe immer noch am Wohlsten

Renatus Lohmatter ist seit seiner Jugend stark mit der Natur verbunden. Deshalb lässt er auch heute praktisch keinen Dokumentarfilm über die Tierwelt im Fernsehen aus. Aufgrund seiner früheren Tätigkeit als Hüttenwart und Skilehrer ist er geübt im Umgang mit fremden Leuten und Gästen. Ihn freut es besonders, dass er in der Sonnenblume nun selber Gast sein kann.



Renatus Lohmatter (Saas-Fee) mit Betreuerin Irene Schnyder (Varen)

Unsere Monika ist leidenschaftliche Hausfrau und Mutter zweier Kinder. Sie ist seit vierzig Jahre glücklich verheiratet, obwohl ihr Mann früher nicht so gerne das Tanzbein schwingt wie sie es tut. Wir haben sie als einen sehr geselligen Menschen kennen gelernt, der das Jassen liebt und die gute Gesellschaft. Auch die schönen Ausflüge, die auf dem Programm stehen bereiten ihr große Freude. Da sie eine richtige Musikliebhaberin ist, freute sie sich auf die vielen musikalischen Darbietungen. Neben den Ferien in Gröne geniesst Frau Amherd natürlich auch auf die alljährlichen Ferien im Goms.

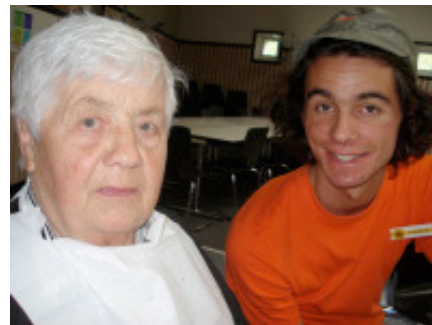


Monika Amherd (Salgesch) mit Betreuerin Tamara Eyer (Steg)

Die Hausfrau aus Hochtenn ist bereits seit 33 Jahren verheiratet und stolze Mutter von zwei Söhnen. Am liebsten verbringt sie ihre Zeit mit Fernsehschauen und Radiohören. Dabei schaut oder hört sie sich vor allem Informationssendungen an. Ihre Ferien verbrachte sie meistens in Italien. An der Sonnenblume gefällt ihr vor allem der Kontakt zu vielen anderen Leuten sowie die zahlreichen wunderschönen Ausflüge.



Therese Steiner (Hochtenn) mit Betreuerin Rosalia Theler (Niedergesteln)



Fides Karlen (Törbel) mit Betreuer Lorenz Schwery (Naters)

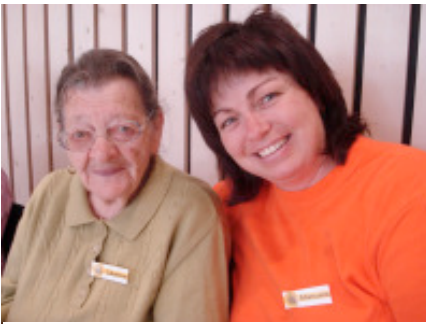
Fides Karlen ist eine sehr bescheidene, ruhige und zufriedene Frau. Am wohlsten fühlt sie sich in geselliger Runde bei einer guten Tasse Kaffee. Besonderen Spass bereitet ihr das morgendliche Turnen und das tägliche Rosenkranzgebet. Mit grossem Einsatz und viel Elan nahm die Törbjerin an sämtlichen Aktivitäten der Ferienwoche teil.

Alfred Köchli ist sehr rüstig und noch schnell auf den Beinen. Er hat sich seit jeher sportlich betätigt und spaziert auch heute noch viel. Neben dem Zeitgeschehen interessieren ihn Geschichte und Dokumentarfilme. Seine grosse Leidenschaft ist jedoch Italien. Neben den Ferien in Italien schätzt er deren Küche und die Opern von Giuseppe Verdi.



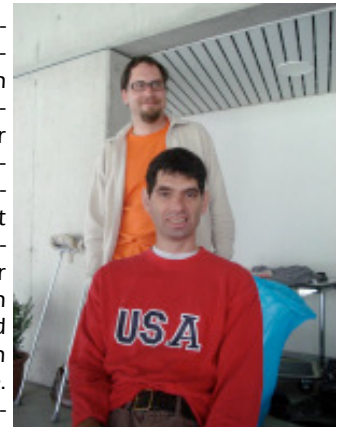
Alfred Köchli (Brig) mit Betreuer Patrick Heinzmann (Feschel)

Cäcarine ist eine äusserst zufriedene Frau und fühlt sich hier in der Sonnenblume pudelwohl. Besonders dankbar ist sie ihrem Klaus, denn ohne ihn wäre sie jetzt wohl im Altersheim. Die Ferienwoche hier in Gröne geniesst sie ihn vollen Zügen und lässt sich gerne bedienen und verwöhnen. Sie nimmt "jeden Tag wie er kommt, komme was mag, Gutes wie Schlechtes". Zum grossen Leid der sechsfachen Mutter und elffachen Grossmutter ist z'Hansrüedi in letzter Zeit nur noch sehr selten zu hören.

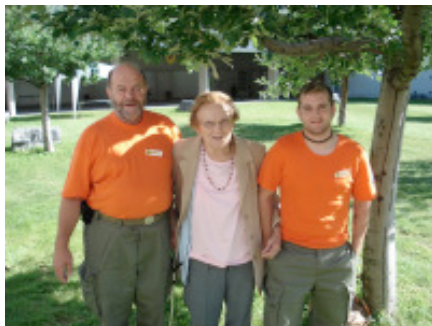


Cäcarine Hischier (Oberwald) mit Betreuerin Manuela Schnyder (Bratsch)

Stefan ist ein richtiger Fußballfan. Daher war der Fußballmatch vom FC Sion - den er live mitverfolgen durfte - ein prägendes Ereignis für ihn. Aber auch die Sportsendungen im Fernsehen erfreuen ihn. Als neue Leidenschaft kam nun in der Sonnenblume auch das Pokern hinzu. Er gilt nun unter den Betreuern als eiskalter Zocker und manch ein Sold fand den Weg in seine Hosentasche. Vereinzelt Stimmen sprechen sogar von einer Profi Karriere.



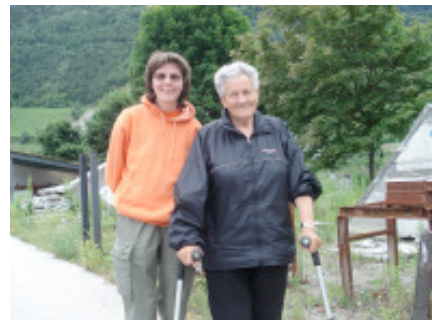
Stefan Amherd (Salgesch) mit Betreuer Tobias Pfammatter (Naters)



Anna Meichtry (Leuk-Stadt) mit Betreuern Pascal Williner (Naters) und Klaus Hischier (Oberwald)

Anne Meichtry profitiert von der guten Betreuung während des Tages. Sie schätzt ausserdem die vielen Aktivitäten und das gute Essen, das während der Sonnenblume angeboten wird. Sie informiert sich regelmässig über die Tagespresse und versucht den Haushalt soweit als möglich selber zu führen.

Viel Freude bereiten ihr ihre Tochter und ihre zwei Enkelkinder.



Susanna Karlen (Törbel) mit Betreuerin Marie-Louise Lagger (St. Niklaus)

Zum ersten Mal fand sie dieses Jahr den Weg hier nach Gröne und wurde direkt von der Anziehung der Sonnenblume gepackt. Marie-Louise kümmert sich liebevoll um ihren Schützling, was Susanna sehr zu schätzen weiss. Besonders stolz ist sie auf ihren Ehegatten, der früher eine Filiale der Raiffeisenbank geleitet hat. Als naturverbundener und optimistischer Mensch verbringt sie viel Zeit draussen in der Natur und verbindet dies mit einem täglichen Spaziergang.



Yvonne Supersaxo (Susten) mit Betreuerin Ruth Ruffiner (Susten)

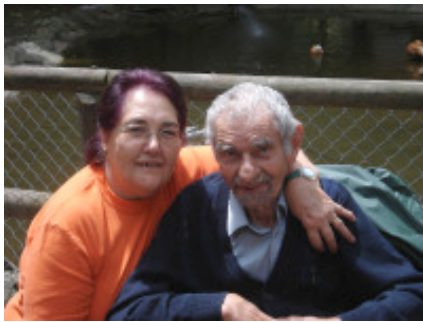
Yvonne Supersaxo ist jeweils tagsüber zu Gast in Gröne. Sie geniesst vor allem die zahlreichen Ausflüge, welche in der Woche unternommen werden. Aber auch die vielen anderen Aktivitäten wie Turnen oder Basteln bereiten ihr viel Freude. Am liebsten spielt sie jedoch nach wie vor „Schwarzer Peter“.

Yvonne Supersaxo schätzt an der Sonnenblume vor allem den Kontakt zu den anderen Leuten und ist von den kulinarischen Leckerbissen schlicht begeistert



IMPRESSIONEN





Helmut Gruss (Birgisch) mit Betreuerin Marie-Antoinette Arnold (Ried-Brig)

Unsere Aktion Sonnenblume wird von Jahr zu Jahr grösser und Dank Herr Gruss nun auch international. Seine Lebensgeschichte führte ihn von der Tschechoslowakei bis nach England und nun nach Grône. Zu seinen grossen Leidenschaften gehören die Marschmusik und

sein Kanarienvogel, für den er liebevoll sorgt. Zu seinen Lieblingsreisezielen gehörten die Küste Englands und Birgisch. In der Freizeit liebt er es Kreuzworträtsel zu lösen oder dank RRO sein Walliserdeutsch auf Vordermann zu bringen.

Die ehemalige KV-Angestellte aus Ried-Brig ist ein naturverbundener Mensch und unternimmt regelmässige Ausflüge mit dem motorisierten Rollstuhl in der freien Natur. Auf Grund einer Augenkrankheit ist sie beim Lesen ein wenig eingeschränkt, was sie jedoch nicht davon abhält, sich via Fernsehen über das Weltgeschehen zu informieren. Eine grosse Leidenschaft der ledigen Frohnatur ist das Reisen. Bereits zweimal durfte sie sich in Italien am Meer entspannen und eine längere Reise nach Finnland zählt zu ihren wohl eindrücklichsten Erinnerungen.



Regina Kippel (Ried-Brig) mit Betreuerin Isabelle Amherd (Gampel)

Nestor Mooser schätzt gutes Essen. Darunter befindet sich auch hin und wieder ein schmackhaftes Raclette. Er ist aber auch ein weitgereister Mann, den es bis nach Jerusalem und Betlehem verschlagen hat. Sein Herz schlägt für die Blasmusik und ist gerne unter Leuten. Wichtig ist ihm jedoch das Jassen. Während der Ferienwoche hat er keine Gelegenheit ausgelassen diesem Hobby zu frönen.



Nestor Mooser (Täsch) mit Betreuer Sandro Eggel (Glis)

Josef Zeiter ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er hat auch bereits zwei Enkelkinder und ein weiteres ist schon im Anmarsch. Gerne unternimmt er Ausflüge und genehmigt sich auch mal ein kühles Bier in entspannter Atmosphäre. Josef Zeiter ist sportbegeistert und liebt Fussball über alles. Über Blick und RRO hält er sich stets auf den neusten Stand. Seine Ferien verbringt er am liebsten in Griechenland oder Spanien. Die Sonnenblumenwoche sieht er vor allem als grosse Entlastung für seine Frau.



Josef Zeiter (Lax) mit den Betreuern Martin Filipponi (Naters) und Sandro Gruber (Grächen)



German Ritz (Naters) mit Betreuerin Mariette Bregy (Niedergesteln)

German Ritz betätigte sich früher gerne in der Landwirtschaft. Ein gut geschnittener Rasen zeugte von seinen Mähkünsten. Nicht weniger als 22 Jahre arbeitete er in Olten und 8 Jahre in Bern, aber in bester Erinnerung bleibt ihm jedoch die 3-wöchige Schifffahrt mit seiner

Frau ans Nordkap in Norwegen. Mit Freude lauscht er den volkstümlichen Klängen, die an der Sonnenblume vorgetragen werden.

Klaus Providoli hat sich schon lange auf die Sonnenblume gefreut. Da er früher viel mit seinem Wohnwagen gereist ist, geniesst er nun alle Ausflüge und Aktivitäten, die während der Ferienwoche angeboten werden. Neben dem Velofahren gehört auch das Radiohören zu seinen Hobbys. Auch gegen einen guten Tropfen Rotwein in gemütlicher Gesellschaft hat er nichts einzuwenden.



Klaus Providoli (Steg) mit Betreuer Thomas Spadaro (Eyholz)



Sie ist eher ein ruhiger Pol in unserer bunt gemischten Sonnenblumenfamilie. Leidenschaftlich gerne hört die sechsfache Mutter Musik, vor allem der Ländler hat es ihr angetan. Auch verschiedene Musiksendungen im Fernsehen bereiten ihr eine grosse Freude. Für sie bedeutet die Aktion Sonnenblume eine gelungene Abwechslung zum Alltag. Auch mit der Küchenmanschaft ist sie sehr zu frieden, die Menus sind ganz nach ihrem Geschmack.



Rosa Fux (Turtmann) mit Betreuerin Marliese Jossen (Naters)

Sie ist Mutter von vier Kindern und ganz besonders stolz auf ihre vier Enkelkinder. Die Salgescherin ist noch heute gerne in den Reben. Wenn es die Zeit erlaubt, schaut Adelheid Tenud gerne die Tageschau. Um sich auf dem Laufenden zu halten liest sie aber auch gerne die Zeitung. Ab und zu verbringt sie Ihre Zeit auch mit Jassen. Da sie in ihrem Leben bisher keine Zeit für Ferien hatte, möchte sie die Zeit in der Sonnenblume nun vor allem dazu nutzen eine erholsame und schöne Woche zu verbringen.



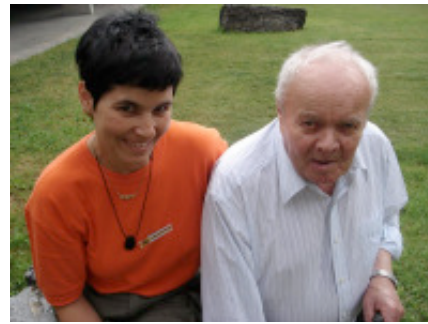
Adelheid Tenud (Salgesch) mit Betreuer Diego Varonier (Varen)

Er ist eine richtige Leseratte und interessiert am Weltgeschehen. Daher sind der Walliser Bote und das Radio nicht mehr aus seinem Leben weg zu denken. Auch die Nachrichten schaut Franz Amacker deshalb regelmäßig. Neben dem Weltgeschehen liegt im natürlich auch das



Franz Amacker (Eischoll) mit Betreuerin Antoine Tellenbach (Saas-Grund)

Essen am Herzen. Er ist begeistert von der Sonnenblumenküche. Da er auch ein sehr geselliger Mensch ist freut er sich natürlich über all die neuen Bekanntschaften und die geselligen Abende. In den Ferien war er schon lange nicht mehr, daher freut sich Franz Amacker um so mehr über die unvergesslichen Tage in Gröne. Unser Herr Amacker ist übrigens immer noch Singel.



Urban Heinzmann (Visperterminen) mit Betreuerin Anita Loretan (Leukerbad)

Urban ist ein aufgestellter und heiterer Mensch. Der ehemalige Senn erinnert sich noch genau an seine Jugendzeit, an das Eröffnungsfest des Tunnels in Visperterminen, bei dessen Bau sein Grossvater mitgeholfen hat. Ehe er sich abends zu Bett gibt, ist ein Gläschen Rotwein Pflicht. Auf seine 16 Enkelkinder und auf sein Urenkelkind ist Urban besonders stolz. Hier in der Sonnenblume geniesst er die freundliche Gesellschaft, den guten Service und vor allem seine Ehegattin, die ebenfalls dieser Sonnenblume beiwohnen darf.

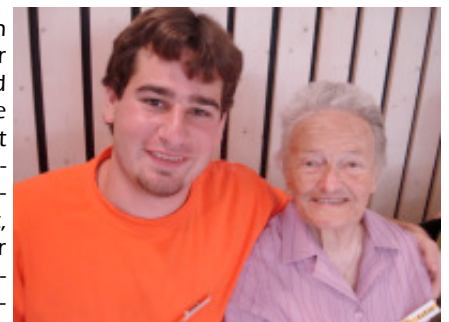
Die Hausfrau aus Lalden ist stolz auf ihre fünf Kinder und vier Enkelkinder. Gerne denkt sie heute an Erlebnisse mit ihren Kindern zurück. Josefin Zeiter hört gerne Schlagermusik und schaut sich aus diesem Grund oft Musiksendungen am Fernsehen an. Gerne liest sie auch



Josefine Zeiter (Lalden) mit Betreuer Josef Anton Federer (Visp)

Romane oder unternimmt Spaziergänge. Ihre Ferien hat sie häufig in Bürchen verbracht. In der Sonnenblume freut sie sich über die vielen neuen Gesichter und will einfach nur eine schöne Woche erleben.

Seit vierzehn Jahren ist Frau Burgener verheiratet und stolze fünffache Grossmutter. Sie ist eine sehr aufgeweckte und interessierte Persönlichkeit, ihr Interesse gilt vor allem ihren Mitmenschen und den Geschehnissen vor ihrem Balkon. Zwischendurch vermag aber auch ein guter Film oder eine gute Biographie ihr Interesse zu wecken. Früher war sie eine begeisterte Weltenbummlerin. Mit dem Arbeiterverein ihres Mannes bereiste sie die halbe Welt. Als besonderes Ereignis blieb ihr ihre Hochzeit in Einsiedeln in Erinnerung.



Ida Burgener (Fiesch) mit Betreuer Fabian Lengen (Glis)

SPORTLICHE SONNENBLUME

Auch in diesem Jahr konnten sich die Zivilschutzangehörigen sportlich betätigen. So wurde die Freizeit häufig mit diversen Aktivitäten überbrückt. Es



wurden spezielle Anlässe organisiert. Am Montag konnten Interessierte unter der Leitung von Nadja Engel an

einem Masai-Walking teilnehmen. Masai-Walking ist der neue Trendsport, der durch die revolutionäre Sohlenkonstruktion des MBT Schuhs die Stütz- und Haltemuskeln, die in herkömmlichen Trainingsschuhen vernachlässigt werden, optimal trainiert. Dabei soll vor allem die Fettverbrennung im Körper aktiviert werden. Wohl auch aus diesem Grund war das Teilnehmerfeld vorwiegend weiblich...

Vielleicht lag es aber auch daran, dass die Herren der Schöpfung im Vorfeld des Toggeli-Turniers Ihre Kräfte schonen wollten.

Die Zivilschutzangehörigen hielten

sich jedoch auch immer mit Tischtennis fit. Vor allem nach den Essenszeiten wurde der grüne Tisch zu einem begehrten Objekt.



OLYMPIA- UND BASTELTAG

Der Dienstag stand ganz im Zeichen von verschiedenen Aktivitäten. Es kam dabei unter anderem zu einem Leistungsmessen in unterschiedlichen Disziplinen. Beim verschiedenen Ballspielen, Gleichgewichts- und Konzentrationsübungen galt es einige Schwierigkeiten zu überwinden. Erfreulich war, dass es alle Teilnehmer mit der Unterstützung Ihrer Betreuer über die Ziellinie geschafft haben.

E s

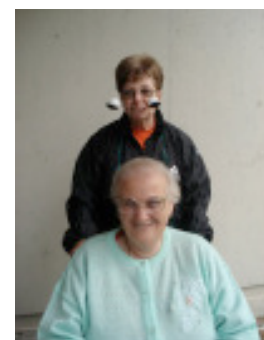


wurden jedoch nicht nur die körperliche Fitness trainiert, auch die künstlerischen Fähigkeiten waren an der diesjährigen Sonnenblume gefragt.



Beim Basteln konnten die Pflegeempfänger ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Für das Abschlussfest vom Freitag konnten sie ihren Angehörigen eine Einladung schicken. Nun ging es darum aus verschiedenen Natur- und Landschaftsbildern einen eigenen Briefumschlag zu basteln. Unter der

Anleitung von Furrer Martha und der aktiven Unterstützung ihrer Betreuer, ist es den Pflegeempfängern gelungen, dem Einladungsschreiben Ihren ganz persönlichen Stempel aufzusetzen. Ihre malerischen Fertigkeiten konnten die Pflegeempfänger ebenfalls einsetzen. Sie durften und der Anleitung von Gabriela Hischer ein Windlicht ganz nach Ihrem Geschmack gestalten.



“ES REIZT MICH LEUTE ZU MOTIVIEREN!“

Welche Eigenschaften sollte jemand mitbringen um bei der Aktion Sonnenblume mitzuwirken?

Wer hier teilnimmt muss vor allem drei Eigenschaften mitbringen oder bereit sein, sich diese anzueignen: Wissen in seinem Fachbereich, Können in der Anwendung, Innere Haltung gegenüber dem Auftrag. Dabei sind alle Eigenschaften als gleichwertig zu betrachten. Es sollte wenn möglich ein komplementärer Einsatz aller drei Eigenschaften erfolgen.

Wie würdest du deine Funktion in der Aktion Sonnenblume umschreiben?

Die Hauptaufgabe meiner Tätigkeit in der Aktion Sonnenblume kann als Verbindungsperson zwischen dem Kader / Mannschaft der Sonnenblume sowie dem Amt für Zivilschutz umschrieben werden. Dies betrifft sowohl personelle als auch materielle Fragen.

Wie siehst du die Zukunft der Sonnenblume?

Das ist eine schwierige Frage. Personell, was Betreuer, Büro und Küchenpersonal betrifft, sehe ich in der Zukunft keine grossen Engpässe. Schwieriger wird es mit dem medizinischen Fachpersonal. Hier bedarf es sicher einer Öffnung in Richtung Gesundheitswesen, das uns personell unterstützt. Bei der Führung auf Stufe Dienststelle hatten wir bis jetzt Verantwortliche, die sich voll hinter die Aktion Sonnenblume gestellt haben und damit verbunden auch für die nötigen finanziellen Ressourcen gesorgt haben. Die Verantwortlichen wechseln jedoch im Verlaufe der Zeit und damit zusammenhängend vielleicht auch die Einstellung dieser gegenüber der Aktion Sonnenblume. Der Aufwand ist für alle Beteiligten während dieser Woche enorm. Am Schluss werden oft nur die Kosten und Überstunden gewertet und nicht die Gefühle der Pflegeempfänger sowie die wertvollen Erfahrungen die alle Beteiligten in dieser Zeit gesammelt haben.

Mit deinen bisherigen Aufgaben in der Feuerwehr sowie deiner beruflichen Tätigkeit als Instruktor im Zivilschutz bist du sehr stark im Bevölkerungsschutz engagiert. Worauf führst du dieses Engagement zurück?

Mit einer Mannschaft, sei dies in der Feuerwehr, im Zivilschutz oder auch im Privatleben, ein Ziel zu erreichen, war für mich immer die grösste Motivation. Ziele zu erreichen, die man als Einzelperson nie erreichen könnte. Durch das Engagement in Mannschaften muss man auch mit der Zeit Verantwortung und Füh-

rungsaufgaben übernehmen. Dies hat mich eigentlich immer gereizt.

Welche Ereignisse haben dich in deinem Leben in der Funktion als Zivilschutzverantwortlicher der Aktion Sonnenblume, als Instruktor im Zivilschutz sowie im Privatleben bisher am meisten geprägt?

In der Aktion Sonnenblume gab es viele prägende Ereignisse. Es wäre hier schlicht unmöglich ein einzelnes Ereignis herauszugreifen. Die prägendsten Ereignisse in meiner Funktion als Instruktor beim Zivilschutz waren sicherlich die

dass der Maurer eine einfache Tätigkeit ohne grossen Stress ausübt. So ist es wohl auch wenn Militaristen den Zivilschutz oder eben Zivilschützer das Militär beurteilen. Das Militär hat rein objektiv die besseren Mittel und versteht es, sich in der Öffentlichkeit besser zu verkaufen.

Der Zivilschutz stand / steht stark im Umbruch. Immer wieder wird Kritik laut, dass der Zivilschutz und dessen Strukturen und Funktionen nicht mehr zeitgemäss seien. Wie stehst du dazu?

Die Strukturen müssen angepasst wer-

Steckbrief



Name:	Bernhard Zen-Ruffinen
Wohnort:	Susten
Beruf:	Zivilschutz-Instruktor
Zivilstand/Familie:	verheiratet, Vater von 3 Kindern
Hobbys:	Familie, Fussball, Wandern, Biken, Reben, Hund, Lesen

grossen Unwetterkatastrophen in Gondo, Baltschieder, Stalden, Täsch, der Waldbrand in Leuk, Sarnen und Spiez. Hier war ich jeweils verantwortlich für die Einsätze des Zivilschutzes.

Im Privatleben sind es sicher meine Kinder. Sie beleben täglich mit Neuigkeiten das Familienleben. Ich staune oft über ihre einzigartigen Fähigkeiten. Sie können sich oft zanken und streiten wie Erwachsene und kaum eine Stunde später sind sie wieder die besten Freunde. Umgekehrt erlebe ich oft die Erwachsenen, wie sie sich zanken und streiten wie kleine Kinder und dann für Tage, ja sogar Jahre, Kontrahenten bleiben.

Im Militär bekleidest du den Dienstgrad eines Hauptmannes. Wie bist du zum Zivilschutz gekommen?

Ich war schon früher als nebenamtlicher Instruktor für Bauten und Anlagen für den Zivilschutz tätig. Zudem hat mich eine Tätigkeit im Ausbildungsbereich immer interessiert. Es war schlussendlich wohl auch der Reiz mit häufig unmotivierten Leuten zu arbeiten und mit diesen Ziele zu erreichen. Es ist immer wieder eine grosse Herausforderung solche Leute zu motivieren und von etwas zu überzeugen. Wir schätzen häufig ganz grundsätzlich die Tätigkeiten anderer falsch ein. Oftmals ist dies vor allem im beruflichen Umfeld anzutreffen. So z.B. wenn der Maurer glaubt, dass der Büroist bloss eine ruhige Kugel schiebt und umgekehrt der Büroist der Ansicht ist,

den, so dass schlussendlich in Kompanieformen gearbeitet wird. Eine zunehmende Professionalisierung auf der Führungsstufe und eine sukzessive Entwicklung in Richtung „weniger Quantität und mehr Qualität“ erachte ich als unausweichlich. Im Weiteren muss die Ausbildung an die heutigen Gegebenheiten angepasst und praxisorientierter werden. Die ganze Ausbildung ist heute noch zu theoretisch. Neben der allgemeinen Ausbildung und der Fachausbildung wird in einigen Kantonen bereits eine zusätzlich Formationsschulung angeboten. Während dieser Formationsschulung werden die einzelnen Fachbereiche zusammengebracht, so dass eine funktionsübergreifende Zusammenarbeit auch in der Praxis geübt werden kann.

Was würdest du ändern, wenn du einen Tag lang die Schweiz regieren könntest?

Ich würde den öffentlichen Verkehr gratis anbieten und so einen in der Umsetzung unkomplizierten Beitrag zur Lösung der ganzen Umweltproblematik leisten. Ich bin der Überzeugung, dass dies wohl mehr bringen würde, als punktuell staatliche Gelder in Umweltprojekte zu investieren. Man könnte so zudem eine ständige Mehrbelastung der Strasse zu Gunsten der Schiene vermeiden.

EN GÜETE GEDANKE...



1. Nimm dir Zeit zum **ARBEITEN**,
das ist der Preis für den Erfolg.
2. Nimm dir Zeit zum **NACHDENKEN**,
das ist die Quelle der Kraft.
3. Nimm dir Zeit zum **SPIELEN**,
das ist das Geheimnis der Jugend.
4. Nimm dir Zeit zum **LESEN**,
das ist das Fundament des Wissens.
5. Nimm dir Zeit für die **ANDACHT**,
das wäscht den irdischen Staub von Deinen
Augen.
6. Nimm dir Zeit für Deine **FREUNDE**,
das ist die Quelle des Glücks.
7. Nimm dir Zeit zur **NÄCHSTENLIEBE**,
das ist die grosse Gabe an Deine Mitmenschen.
8. Nimm dir Zeit zum **TRÄUMEN**,
das zieht die Seele zu den Sternen hinauf.
9. Nimm dir Zeit zum **LACHEN**,
das ist die Erleichterung, welche die Bürden
des Lebens
Tragen hilft.
10. Nimm dir Zeit zum **PLANEN**,
Denn dann hast du auch Zeit für die ersten
neun Dinge.



Lebenslust ist,

Wenn man sich lebhaft an dem interessiert, was um einen passiert, sowohl im eigenen Leben wie auch im Leben anderer. Dieses Interesse ist der Nährboden für Harmonie, Gesundheit und Freude bei allem, was man unternimmt.

Der Schlaf ist die Energiequelle für das Leben.

„Ein Bett ist ein gutes Bett, wenn es ein Nest ist“.

Es ist nicht verboten „gescheiter“ zu werden.

Miteinander und nicht gegeneinander im Alltag!

Miteinander und nicht nebeneinander im Alltag!



Niemand wird allein durch die Anzahl der Jahre alt und müde. Wir werden alt und müde, weil wir unsere Ideen aufgeben. Die Jahre lassen unsere Haut welken, aber die Unfähigkeit zur Begeisterung lässt die Seele welken.

„Ich lärme im Käfig und will hinaus, doch ihr verbaut mir alles mit euren Gesprächen, mit eurem Kuchen und Tee“.

ANIMATION FÜR ZWISCHENDURCH

Am Donnerstag stand das traditionelle Lotto auf dem Programm. Martha Furrer schlüpfte einmal mehr in die Rolle der Glücksfee und verstand es geschickt das Spiel zu leiten. Die zahlreichen Preise führten dazu, dass im Saal alle hochkonzentriert waren. Die Anspannung löste sich jedoch mit jedem vergebenen Lottopreis etwas mehr. Schlussendlich war die Freude überall sehr gross, da es auch in diesem Jahr für jeden Pflegeempfänger einen tollen Preis gab.

Am Freitag wurden die Pflegeempfänger zudem in eine Kinoatmosphäre ver-

setzt. Auf einer Grossleinwand wurde der „Gommer Herbst“ vorgeführt. Die faszinierenden Bilder verfehlten Ihre Wirkung nicht.

Neben dem festen Rahmenprogramm fand sich zwischen den einzelnen Anlässen immer wieder Zeit um von einem breiten Angebot profitieren zu können. So wurden täglich hart umkämpfte Jass-Duelle ausgetragen und auch die Behindertenvelos wurden rege benutzt. Es standen dabei zwei Fahrradtypen zur Auswahl. Die anfängliche Skepsis wich dabei rasch

einer grossen Begeisterung. Während dem die Pflegeempfänger in den Genuss einer aussergewöhnlichen Erfahrung kamen, war der Ausflug für die Betreuer eine ausgezeichnete Möglichkeit sich körperlich zu betätigen und sich somit von den überschüssigen Pfunden, infolge der zahlreichen kulinarischen Höhepunkte, zu befreien.



SONNENBLUMENGESCHICHTE

Dank der tatkräftigen Unterstützung einzelner Zivilschutzangehörigen entstand eine wundervolle Geschichte, wobei ein jeder Künstler den Text mit einigen Sätzen zu ergänzen vermochte.

Keiner von uns wusste richtig, was er sagen sollte. Die Gedanken an die Woche, die wir gemeinsam verbracht hatten, und die Gewissheit, dass wir jetzt getrennte Wege vor uns hatten, liessen keine Stimmung aufkommen.

Schliesslich fragte Lydia, wohl hauptsächlich um überhaupt etwas zu sagen, so wie wir es von ihr schon gewohnt sind, ob ich die Geschichte der Sonnenblume kenne.

„Ja sicher“, sagte ich.

Vor nicht allzu langer Zeit spross eine Sonnenblume aus dem Boden, genau an der Stelle, wo Alain seinen Wohn-



wagen aufstellte. Sie schoss in die Höhe, streckte die gewaltigen Blätter und

Stängel der Sonne entgegen und lockte mit ihrem leuchtenden Gelb aus so manchem Betrachter ein erstauntes



„Ohhh...“ hervor.

Doch plötzlich wurde die Idylle von einem weissen Schreckgespinst auf vier Rädern gestört. „Ein Rasenmäher läuft Amok!!!“ Das Gespinst entpuppte sich jedoch als eine harmlose, aber doch grosskolossige Zivilschutzpappnase namens „Bern – Hart“. Trotzdem schaffte er es, den von Strand und Bikinifrauen träumenden Sonnenblumenneuling Pascal so zu erschrecken, so dass dieser fast den steinernen Boden küsste.

Hausdienst-Elfe Viktorli bangte um die Existenz der wunderschönen Sonnenblume und stellte sich mit seinem Adoniskörper schützend davor. Aber Feldweibel Yvette scheuchte ihn mit dem Besen schwingend zurück an seine anspruchsvolle Arbeit.

Er sollte die WC-Ente füttern. Bei dieser Beschäftigung stiess er auf den Gliser Grossbauern Fabian. Dieser hielt die Toilette Nr. 655 in Beschlag und weinte bittere Tränen. Er hatte nämlich während der Sonnenblume seine Liebe zur holden Maid Gabriela entdeckt.

Schwiegervater Klaus machte ihm jedoch einen Strich durch seine Milchbuchrechnung. Er forderte für sein Goldstück nämlich 10 Kamele. Aber wo sollte Fabian dieses bloss herkriegen? In seinem Stall stehen 43.5 Kühe, aber kein einziges Kamel.

Also wurde Martha, unser Mädchen für alles, welches uns schon tausendmal den Kopf aus der Schlinge gezogen hat, herbeordert. Doch wo kriegt man in Gspon wohl zu dieser Jahreszeit Kamele her?

Wenn ihr wissen wollt, wie die Geschichte weitergeht, dann müsst ihr euch auf die nächstjährige Ausgabe der Sonnenblumenzeitung gedulden.



DIE LETZTE SEITE

WUSSTET IHR...

...dass das Büroteam dieses Jahr auch pflegerische Tätigkeiten übernommen hat und dass die Aktion Sonnenblume nicht ausschliesslich die Angehörigen der Pflegeempfänger entlastet, sondern sich auch die Familie Breu einige ruhige und erholsame Tage gönnen durfte.

...was sich während des Mittagessen hier in der Sonnenblume so alles ereignet? Diego sitzt neben Tenud Adelheit am Tisch, welche genüsslich ihr Fleisch zerschneidet. Diego: „Soll ich dir helfen?“ Adelheit erwidert: „Warum? Willst du es mir vorkauen?“

...was Burgener Ida beim Jassen erwiderte, als sie von Mooser Nestor darauf aufmerksam gemacht worden ist, dass sie doch bitte „lejen“ solle? – „Das isch mier scho ä hüfu mal gigratut!“

...dass Diego nach jeder Sonnenblume 2 – 3 Kilos mehr auf die Wage bringt und was Tenud Adelheit darauf erwiderte? – „Jetzt weiss ich, warum du so än dicke Biddil hesch!“

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

Um eine Aktion wie die Sonnenblume durchzuführen, braucht es fleissige Hände, denkende Köpfe, offene Ohren, aber auch spendende Hände. Wir danken allen, die durch eine Spende oder eine gute Tat unsere Aktion unterstützt haben.

Wir danken:

- Der Lotterie Romande für die finanzielle Unterstützung,
- Den Vertretern Hans Burgunder (Heiland Schweiz AG), Nicoals Greuter (Polymed Medical-Center), Franziska Bigler (Permamed AG), Markus Felber (Spirig AG), Iris Fehlmann (Abott AG), Oliver Egger (Vifor AG), und Bettina Bühlmann-Perrot für die grosszügigen Materialspenden,
- Der Matterhorn Gotthard Bahn für die Lottopreise,
- Dem SMZ Leuk für die unentgeltliche Ausleihe von Hilfsmitteln,
- Der Burschaft Leuk für die Pflegebetten,
- Der Familie Walter Burgener für die grosszügige finanzielle Unterstützung,
- Unseren Sonnenblumenärzten Dr. Peter Studer und Dr. Philipp Salzmann,
- Tandem 91 und Marie-Therese Locher für die Ausleihe der Behindertenvelos,
- Dem Behindertensport Oberwallis und dem Taxidienst Weissen Bernhard für die Ausleihe ihrer Busse,
- Den HW Pfarrherren Brunner Jean-Pierre und Zimmermann Eugen für das Feiern der Gottesdienste,
- Egel Josef, Turtmann für die Sonnenschirme,
- Erika und Louis Kuonen, sowie Rosmarin und Xaver Furrer (Duo Bergamont) und den Obergomer Handörgelern für ihren musikalischen Beitrag,
- Dem Filmemacher Hr. Wirthner aus dem Goms,
- Kippelsport Gampel für die Ausleihe der Mountainbikes,
- Den privaten Geldspendern,
- Allen Spendern von Lottopreisen,
- Allen, die ihre persönlichen Geräte und Materialien zur Verfügung stellten,
- Allen, die Sonnenblumen-Dekorationsmaterial hergestellt haben,

Und allen, die auf eine Art und Weise zum Gelingen der Sonnenblume beigetragen haben.

...sich die Neuzüchtung der grünen Sonnenblumen-Äpfel in Gröne nicht zum Essen eignet? Neuerdings werden sie nämlich auch als Wurfgeschoss eingesetzt zur Befestigung von Dekorationsmaterial. Ausserdem wird die Staatskasse geschont, denn im Jahr 2007 wurden die Äpfel bereits von Mitarbeitern der Sonnenblume geerntet. Nähere Auskünfte: David Fux, Michael Lerjen, Michel Blatter.

...die Organisation der Sonnenblume der EU-Norm angepasst wurde? Dieses Jahr werden die Plakate nämlich mehrsprachig verfasst. Siehe: „Allgemeine Tagesordnung“ im Pflegevertrag. Verfasser: Mario Passeraub oder haben wir dies dem Neuling im Büro Beat Locher zu verdanken?

...die direkte Annäherungstaktik der heutigen Jugend bereits auch die ältere Generation erfasst hat? So meinte die 84-jährige Pflegeempfängerin zu ihrem jungen ca. 24-jährigen Betreuer auf die Frage: „Wollt ihr euch ein wenig ins Bett legen?“ „Nur wenn du auch mitkommst!“ und dies begleitet mit einem liebevollen Blick.



IMPRESSUM

Verlag Sonnenblume
Zivilschutz Ausbildungszentrum, CH-3979 Gröne
Redaktion: Beat Locher, Marco Breu, Mario Passeraub, David Fux
Texte: Beat Locher & CO.
Fotos: Beat Locher, Marco Breu, Mario Passeraub, David Fux
Layout: Marco Breu, David Fux
Druck: Atelier Visual Kuonen, Susten
Erscheint jährlich
Auflage: 250 (nicht WEMF-beglaubigt) 2007